

# „Die Welt ein bisschen besser machen“

## Gemeinderat Unterstützung für Jugendaktion und Zusammenarbeit der Feuerwehren

VON TOBIAS KLÖCK

**Pforzen** Einstimmig votierte der Pforzener Gemeinderat in seiner letzten Sitzung des Jahres, sich an der interkommunalen Zusammenarbeit der Feuerwehren im nordöstlichen Ostallgäu zu beteiligen. Bereits im Juli fällten die Räte um Bürgermeister Herbert Hofer den Grundsatzbeschluss, mit acht weiteren Gemeinden und insgesamt 18 Feuerwehren, denen 870 Aktive angehören, zu kooperieren.

Kreisbrandrat Markus Barnsteiner unterstrich als Referent in der Sitzung nochmals die Vorteile der Zusammenarbeit: Neben den erforderlichen Überprüfungen an Schläuchen und Atemschutzgeräten, die in der Vergangenheit aufgrund mangelnder Wartungstechnik oft nur unzureichend erfüllt werden konnte, steht auch die ord-

nungsgemäße Reinigung der Schutzanzüge im Vordergrund. Daneben ist es Ziel, zunächst alle Schläuche in einem Pool zusammenzuführen und daraus alle beteiligten Wehren zu bedienen. Die Folge: eine Entlastung der örtlichen Wehren im Ausrüstungsunterhalt und zudem eine Kosteneinsparung für die einzelnen Gemeinden, nicht nur bei der zukünftigen Materialersatzbeschaffung. Dafür können nämlich laut Barnsteiner in Zukunft weitaus bessere Konditionen bei den Herstellern ausgehandelt werden als jetzt.

In 72 Stunden die Welt ein bisschen besser machen. Das ist Ziel der bundesweiten Aktion vom Bund Deutscher Katholischer Jugend, die Ende Mai nächsten Jahres stattfinden wird. Auch die Pforzener Ministranten wollen mit dabei sein und einen Naturerlebnisrundweg samt

Insektenhotel, Blumenwiese, Barfußparcours und Sitzgelegenheiten anlegen. Für die Unterstützung der Aktion warben Loreta Reisacher und Tamara Jäger im Rat. Josef Freuding, der als Zweiter Bürgermeister zusammen mit den Ministranten die Planungen zum Rundweg ausarbeitet, appellierte an die Anwesenden, Werkzeuge und Baumaterialien bereitzustellen. Helfer, die mit anpacken, seien Ende Mai zudem willkommen.

Gewässer dritter Ordnung (GEW III) sind zumeist kleine Gewässer und Bäche in der Region. So auch der Pforzener Mühlbach. Für GEW III liegt die Verpflichtung zum Ausbau und zur Unterhaltung im Allgemeinen bei den Gemeinden und im Einzelfall bei Wasser- und Bodenverbänden oder im gemeinde-

freien Gebiet bei den Eigentümern. Dass auch am Mühlbach in den kommenden Jahren Unterhaltsmaßnahmen anstehen, war das Ergebnis einer Ortsbegehung von Bürgermeister und Wasserwirtschaftsamt. In einem ersten Schritt muss jedoch geregelt werden, wer für den Unterhalt der Einzelabschnitte und Bauwerke wie zum Beispiel Stege oder Brücken am Bach zuständig ist. Ausführlich informierte Michaela Götz von der Abteilung Wasser-

recht am Landratsamt die Räte zum Thema. Eine endgültige Regelung der Zuständigkeiten am Bach komme laut Herbert Hofer der Gemeinde zugute und schaffe eine Rechtssicherheit.



Foto: Alexander Kaya